

Damit Kiels ältestes Denkmal nicht ins Wanken kommt

Bürgerstiftung finanzierte Steinmetzarbeiten am Schlossgarten

Kiel – Seit fast 130 Jahren trotz das Kriegerdenkmal im Schlossgarten allen denkbaren Widrigkeiten: Es überstand Krieg, Bombenhagel oder Abbruchabsichten in den 50er Jahren. Doch Wind und Wetter setzten einem der ältesten noch erhaltenen Denkmäler der Stadt erheblich zu. Nun sorgte eine Spende der Bürgerstiftung zumindest dafür, dass dem Verfall Einhalt geboten wird.

Bereits im vergangenen Jahr musste Hand angelegt werden an das 1879 errichtete und vom

Kieler Architekten Heinrich Moldenshardt gestaltete Monument, das an die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges (1870/1871) erinnert. Durch eine 1000-Euro-Spende der Brunswiker Stiftung wurden die vom Berliner Bildhauer Rudolf Siemering entworfenen Bronzefriese durch neue Metallbänder stabilisiert. Nun folgte in einem zweiten Schritt der Schutz der Sandstein-Konstruktion vor eindringender Feuchtigkeit. Rund 2500 Euro stellte die Bürgerstiftung Kiel dafür zur Verfügung.

Im Auftrag der Stiftung wurden Feuchtigkeit speichernde Moospflanzen entfernt, Risse oder durch Bombensplitter entstandene Löcher mit speziellem Muschel-

kalkmörtel geschlossen. „Es gäbe zwar noch Vieles zu tun“, merkte Steinmetz und Steinbildhauermeister Sepp Barth bei der offiziellen Präsentation der Teilsanierung an, „aber zumindest das Allernötigste ist nun gemacht, um das Monument vor weiterem Verfall zu bewahren.“ Stadtpräsidentin Cathy Kietzer erinnerte in ihrer kurzen Ansprache an die stets mit bürgerlichem Engagement verknüpfte Geschichte des Kriegerdenkmals, dessen Bau fast vollständig durch Spenden aus der Bevölkerung finanziert wurde. Die Darstellung in den Krieg ziehender Soldaten auf den Bronzefriesen, so die Stadtpräsidentin, möge in heutigen Zeiten mitunter befremdlich wirken.



Die Bronzefriese des 1879 errichteten Denkmals im Schlossgarten zeigen Szenen der Mobilmachung im Kriegsjahr 1870. Foto JKK

„Aber das Denkmal zeigt auch, wie eng das Schicksal der Stadt mit der militärischen Geschichte der Stadt verflochten ist. Und dies gehört nun mal zu unserer Geschichte.“

In der Tat erfreute sich das Kriegerdenkmal in der Ver-

gangenheit offenbar großer Beliebtheit bei den Kielern. So hagelte es beispielsweise wütende Proteste, als das städtische Bauamt 1952 beschloss, das einsturzfähige Denkmal abzutragen und bis zu einem Wiederaufbau im Gartenbauamt zu lagern. küp